

Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerationspreis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.



Bei eigener Abholung (Hummerei Nr. 15) vierteljährlich 4 Thlr. weniger. Bestellungs-Druck für Breslau im Redaktions-Bureau: Hummerei Nr. 15 für Auswärtige: sämtliche Königl. Hochl. Postämter des Preussischen Staates.

N^o 197.

Freitag, den 23. August

1844.

Schein und Sein.

(Fortsetzung.)

Als die beiden jungen Damen an die Thür der beschriebenen Meierei zu Pochetta pochten und eintraten, waren sie betroffen, einen jungen Mann schlafend auf einer Bank zu finden. Der Fremde war sehr bescheiden gekleidet, allein es war leicht zu erkennen, daß er ein Mann von Stande und Bildung war. Während die Schwestern ihre langen Reitkleider schnell aufzogen, um sich wieder zurückzuziehen, war der junge Mann rasch aufgesprungen und hatte sie mit einem ehrerbietigen Gruße bewillkommen.

Emma ließ sich von ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit hinreißen, den Fremden anzureden.

— Ich muthmaße vielleicht mit Recht, indem ich Sie in Beziehung auf eine Indiskretion um Verzeihung bitte, daß wir die Ehre haben, uns mit Kapitän Setton zu unterhalten?

Der Fremde erwiderte durch eine bejahende Verbeugung.

— Mein Vater ist nicht zu St. Chiara, allein er wird Nachmittag zurückkehren, fügte Miß Emma hinzu, und wäre gewiß beleidigt, wenn

er erführe, daß Sie sich so ganz in unserer Nähe befanden, ohne uns einen Besuch abzustatten.

Der Kapitain versicherte, sein Känzchen sei allzuschlecht mit Garberobe bestellt, als daß es ihm möglich wäre, sich einer Pflicht zu entledigen, aus welcher er sich längst schon ein Vergnügen hätte machen sollen. Doch Arthur Setton ließ sich überreden, die jungen Damen nach dem Landhause ihres Vaters zu begleiten, wo er mit Hülfe der bürgerlichen Kleider, welche der Adjutant stets auf seinem Zimmer vorrätig habe, und seinem Kameraden gern leihen würde, schon in den Stand gesetzt werde, sich dem General vorzustellen.

Nach anfänglichem Weigern ging der Kapitain auf den Vorschlag ein und wußte durch anständiges, zurückhaltendes Benehmen und seine Bildung die jungen Damen so sehr aller Befangenheit zu entheben, daß sie sich in der ganzen Anmuth ihres Geistes zeigten. Die erste Person, welche sie begrüßte, als sie in den Hof einritten, war Kapitain Ordre, der Adjutant, der ihnen die frohe Mittheilung machte, daß der General bereits wieder zurückgekehrt sei.

Wiewohl die Gefälligkeit des Adjutanten seinen Kameraden mit den nöthigen Kleidern versehen und in den Stand gesetzt hatte, bei Tische in schicklicher Weise aufzutreten, war dieser doch sichlich beengt; trotz dem herzlichen, biebern Entgegenkommen des Generals, war es unverkennbar, daß Setton sich nach seinem Stübchen in der Kaserne oder nach der Meierei von Pochetta zurück sehnte. Doch der Wunsch des Generals galt für den jungen Mann wie ein Befehl, und Arthur Setton blieb für den Rest der Woche auf dem Landhause des Generals.

Raum befand sich Miß Martha mit ihren Nichten allein, als sie, nach der löblichen Weise solcher alten Damen, sich begeben ließ, Bemerkungen über die kurze Bekanntschaft des jungen Mannes auf eine nichts weniger als zarte Weise zu machen. Der junge Mann, sagte sie, fühlt, daß sich der vertraute Umgang mit dem Gouverneur für ihn nicht paßt.

— Ei, liebe Tante, entgegnete Emma lebhaft; aus seinem Tone und Betragen läßt sich leicht nachweisen, daß er sich in der gewähltesten Gesellschaft zu Hause fühlen muß.

— Ich will zugeben, entgegnete die alte Jungfer, daß die Art und Weise, wie er seinen Antheil in dem Terzett Rossini's gesungen, mich überrascht hat, allein wer weiß, ob er nicht gerade zum Sänger erzogen worden war; es ist ja leider neuerdings in England Sitte, daß Personen vom Stande Bänkelsänger und Histrionen, die eben en vogue sind, zu Tische bitten.

Emma wurde sehr aufgebracht und konnte nicht umhin, der Tante Vorwürfe zu machen.

In der That hatte die Schüchternheit des Kapitains, bei einem

Manne seines Standes, etwas Bestrebendes. Seine Bescheidenheit war keineswegs eine linksche, sie gab seinem Betragen noch einen höhern Reiz.

Mit Ausnahme der Miß Martha befand sich keine Seele auf der Villa, die dem sittigen Kapitän Setton nicht von Herzen gut gewesen wäre. Sir Georges erklärte ihm, daß sich für ihn stets ein Platz an seinem Tische befinde, und sagte ihm die Stellung seines Adjutanten zu, welche die erwartete Beförderung des Kapitäns Ordre zu einem höheren Grade in Aussicht stellte.

Emma schienen die Blumen süßer zu duften und der laue Abendwind anmuthiger zu säfeln, während Miß Martha nicht Worte fand, ihre Entrüstung auszudrücken.

— Wahrlich, pflegte sie zu sagen, mein Bruder kann nun dem Glückspilze von Offizier eine seiner Töchter nebst 30,000 Pfund Sterling zur Ehe geben. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Tabletten.

× Der regierende Kaiser von Marocco, den man schon zu allerlei gemacht, soll nun gar Kaufmann gewesen sein. Der Sohn seines entthronten Vorgängers befindet sich bei Abd-elKader, der ihn vortrefflich zu seinen Zwecken benutzen wird.

× Unsere Damen puken sich doch nur gern mit goldenen Schlangen am Halse, in den Ohren, an den Armen — in Florida aber trängt eine Mode-Dame eine wirkliche, sogenannte Carmoisin-Schlange, von Fingerdicke, etwa eine Elle lang, als Halsband, insof sie eine Jungfernschlange, die besondere Kühlung gewähren soll, an ihrem schönen Busen trägt. Ob aber die unsichtbaren Schlangen unserer Damen nicht viel gefährlicher sind?

General-Kunst-Feuilleton.

* Die Wiedereröffnung der Leipziger Bühne ist am 10. August geschehen. Das neue Personal zählt mehrere, in Breslau bekannte Mitglieder; den Liebhaber Andree, den Regisseur Eicke, die Tenoristen Klein und Lehmann, auch Hrn. Ronetti, der Heldenspieler Wagner (vom 1. April 1844 ab), Mad. Bickert (Lina Mejo), die Sängerin Steibler. Daß Hr. Wagner nicht für Breslau zu gewinnen war, scheint, wie so vieles Andere, unbegreiflich.

* Der italienische Tenorist Ricciardi, welcher in Breslau einmal ein Concert geben wollte, ist plötzlich wieder in Bukarest aufgetaucht, wo er den Wallachen etwas vorsingt.

* In Graz ist eine Fortsetzung vom „Tur“ — „Weinberls Ehestandsleiden“ mit Beifall gegeben worden.

* Kapellmeister Nicolai hat auf seiner Reise seine Opern „der Templer“ und die „Heimkehr“ bei mehreren Bühnen angebracht. — Hoven componirt eine neue Oper: „Schloß Thaya.“

* Kunst wird in Frankfurt a. D. gastiren. Ebendort ist auch Louis Drucker, der mit seinen Wigen längst ein bon mot von vorgestern geworden, einigemale auf der Bühne erschienen, das zweitemal aber ausgezischt und hinuntergeworfen worden.

* Die Hannöversche Hof-Schauspielerin Thöne hat sich als Baronin v. Cronberg vom Theater zurückgezogen. Das klingt hochtrabend! Was nicht Alles, und wie schnell nicht Alles aus einer Schauspielerin werden kann! In meinen Reise-Notizen von 1838 ist eines jungen, hübschen, talentvollen Mädchens Erwähnung gethan, welche ich damals in Mainz nur in einem kleinen Köllchen in „Pommerschen Intriguen“ gesehen. Sie war zu jener Zeit dort kaum beachtet, wurde auch wenig beschäftigt. Sie erschien mir jedoch vielversprechend, und ich hätte sie gern für Breslau acquirirt — was aber nicht thunlich war. In meinen damaligen Notizen ist ihr eine große Carriere prophezeit — und meine Voraussagung ist eingetroffen. Sie ist schon seit längerer Zeit erste Liebhaberin am Hannöverschen Hoftheater und jetzt — Baronin v. Cronberg. — Als ein Seitenstück zu dieser neuen Baronin ist die, auch in Breslau bekannte Sängerin Piris, welche mit dem Dichter Uffo Horn verlobt gewesen sein sollte, eine Marchesa di St. Onufrio geworden.

* In Prag ist Vaudius als Gast angelangt. Ebenso als engagirtes Mitglied der Tenorist Franke, welcher von hier nach Leipzig ging, und dort seinen Contract mit Direktor Schmidt, ohne aufzutreten, wieder gelöst hat.

* August Haake ist von Mainz als Regisseur nach Düsseldorf engagirt.

* Von August Lewald ist eine „Geschichte des deutschen Theaters“ in Erwartung.

* In Bremen gab man neulich, aus Mangel einer Prinzessin, den ersten Akt des „Johann von Paris“ ohne Prinzessin und ohne Seneschall.

* Die Altonaer Bürgerschaft hat das Schauspielhaus an sich gekauft und läßt es umbauen. Ueberall etwas — nur an einem Orte nichts!

* Der Bassist Puschmann (früher in Breslau) ist in Coblenz engagirt, die Liebhaberin Heinemann in Königsberg. Ebendabin ist auch Dem. Marianne Hager engagirt, deren Breslauer Debüt eine so freundliche Theilnahme fanden.

* In Carlsruhe ist Dem. Zerr nach ihrer Pariser Triumphreise mit großem Jubel empfangen worden. — Trotz dieses Himmels voller Geigen annoncirte sie der Zettel auf einmal krank. Man münfelte jedoch: sie sei so gesund, wie ein Fisch im Wasser und habe privatim erklärt, nicht mehr mit einem dortigen Schauspieler auftreten zu wollen, der sich im Parterre beleidigend über sie geäußert haben sollte. Dem. Zerr hat anderweitig Furore gemacht, ist aber auf 16 Jahre in Carlsruhe engagirt. Vielleicht wird ihr die Zeit etwas zu lang, und das schauspielerliche Raisonnement kam ihr eben recht. „Gelegener Mortimer!“

* In Riga hat Hoffmann seine Vorstellungen bereits geschlossen. Mad. Hoffmann erhielt zum Abschiede noch einen, ihr von einem Theil des Publikums verehrten Brillantenschmuck, 1000 Thl. werth, als Andenken.